

Iwan Lytschakow

Am 22.06.1941 überfiel das Deutsche Reich die Sowjetunion. Damit begann ein rassenideologisch motivierter Vernichtungskrieg, dessen erklärtes Ziel die Vernichtung des „jüdischen Bolschewismus“ und die Erschaffung von „Lebensraum im Osten“ für das deutsche Volk war. Dazu sollte der gesamte europäische Teil der Sowjetunion erobert, die politische und militärische Elite ermordet und die als „niederrassig“ eingestufte Bevölkerung zu einem großen Teil ausgelöscht und unterjocht werden. In den von der Wehrmacht eroberten Gebieten begingen SS-Einsatzgruppen Massenmorde an Juden, Slawen und politischen Funktionären. Auch die Wehrmacht machte sich zahlreicher Kriegsverbrechen schuldig. Im Verlauf des Feldzugs gerieten etwa 5,7 Millionen Soldaten der Roten Armee in deutsche Kriegsgefangenschaft. Mehr als 3 Millionen von ihnen starben. Sie fielen gezielter Unterernährung, schwerster Zwangsarbeit, katastrophalen hygienischen Bedingungen und der Verweigerung medizinischer Versorgung, brutalen Misshandlungen und gezielten Morden zum Opfer.

Einer dieser sowjetischen Kriegsgefangenen war Iwan Lytschakow (kyrillisch: Иван Лычаков). Er wurde am 01.09.1922 als Sohn von Stepan Lytschakow und Anna Lytschakowa in der Oblast Kirow geboren. Er war noch Schüler, als die Wehrmacht die Sowjetunion überfiel. Lytschakow trat seinen Dienst als einfacher Soldat im 592. Artillerie-Regiment der Roten Armee an und kämpfte 1941 in der Doppelschlacht bei Wjasma und Brjansk. Im Verlauf dieser Schlacht wurde er verwundet und geriet am 08.10.1941 in Wjasma in deutsche Kriegsgefangenschaft. Seine erste Haftstation war das Mannschafts-Stammlager (Stalag) 340 Dünaburg – so nannten die Deutschen die Stadt Daugavpils im besetzten Lettland. Im Stalag 340 wurde er mit der Häftlingsnummer 55378 ausgewiesen. Lytschakow durchlief auch das Stalag VI K Stukenbrock-Senne, wo er im September 1943 im Lazarett behandelt wurde. Das Stalag VI K durchlief etwa ein Drittel der sowjetischen Kriegsgefangenen, die während des Krieges in das Deutsche Reich gebracht wurden. Die Arbeitskraft der Gefangenen in diesem Lager wurde in der regionalen Wirtschaft ausgebeutet. Das Lager diente auch als Durchgangslager für die Verteilung von Kriegsgefangenen auf die anderen Lager im Wehrkreis VI Münster, der weite Teile Westfalens und das Emsland umfasste.

So wurde Lytschakow am 27.11.1943 in das Stalag VI A in Hemer versetzt. Die Kriegsgefangenen dieses Lagers wurden im Ruhrbergbau eingesetzt. Auch Lytschakow musste ab dem 03.12.1943 Zwangsarbeit in einem Arbeitskommando leisten, bis er am 14.04.1944 ins Lazarett eingeliefert wurde. Am 05.05.1944 wurde seine Versetzung in das Stalag VI C Bathorn im Emsland beschlossen, in dessen Zweiglager Groß Hesepe er am 07.05.1944 eingeliefert wurde. Dort starb er am 17.05.1944 im Alter von 21 Jahren.

Vermutlich wurde er auf der Kriegsgräberstätte Dalum beerdigt, wie es für die Toten des Lagers Groß Hesepe über einen bestimmten Zeitraum hinweg üblich war.